Reichsgesetzblatt

Teil I

1935	Ausgegeben zu Berlin, den 1. Juli 1935	Nr. 68

Inhalt

Tag		Seite
26. 6. 35	**Reichsnaturschutzgesetz**	821
26. 6. 35	Erlaß über die Zuständigkeit auf dem Gebiete des Naturschutzes	826

35 I 821
77
35 I 1275
Drehfver.

Reichsnaturschutzgesetz.

Vom 26. Juni 1935.

Heute wie einst ist die Natur in Wald und Feld des deutschen Volkes Sehnsucht, Freude und Erholung.

Die heimatliche Landschaft ist gegen frühere Zeiten grundlegend verändert, ihr Pflanzenkleid durch intensive Land- und Forstwirtschaft, einseitige Flurbereinigung und Nadelholzkultur vielfach ein anderes geworden. Mit ihren natürlichen Lebensräumen schwand eine artenreiche, Wald und Feld belebende Tierwelt dahin.

Diese Entwicklung war häufig wirtschaftliche Notwendigkeit; heute liegen die ideellen, aber auch wirtschaftlichen Schäden solcher Umgestaltung der deutschen Landschaft klar zutage.

Der um die Jahrhundertwende entstandenen „Naturdenkmalpflege" konnten nur Teilerfolge beschieden sein, weil wesentliche politische und weltanschauliche Voraussetzungen fehlten; erst die Umgestaltung des deutschen Menschen schuf die Vorbedingungen für wirksamen Naturschutz.

Die deutsche Reichsregierung sieht es als ihre Pflicht an, auch dem ärmsten Volksgenossen seinen Anteil an deutscher Naturschönheit zu sichern. Sie hat daher das folgende

Reichsnaturschutzgesetz

beschlossen, das hiermit verkündet wird:

I. Abschnitt

Anwendungsbereich des Gesetzes

§ 1

Gegenstand des Naturschutzes

Das Reichsnaturschutzgesetz dient dem Schutze und der Pflege der heimatlichen Natur in allen ihren Erscheinungen. Der Naturschutz im Sinne dieses Gesetzes erstreckt sich auf:

a) Pflanzen und nichtjagdbare Tiere,

b) Naturdenkmale und ihre Umgebung,

c) Naturschutzgebiete,

d) sonstige Landschaftsteile in der freien Natur,

deren Erhaltung wegen ihrer Seltenheit, Schönheit, Eigenart oder wegen ihrer wissenschaftlichen, heimatlichen, forst- oder jagdlichen Bedeutung im allgemeinen Interesse liegt.

§ 2

Pflanzen und Tiere

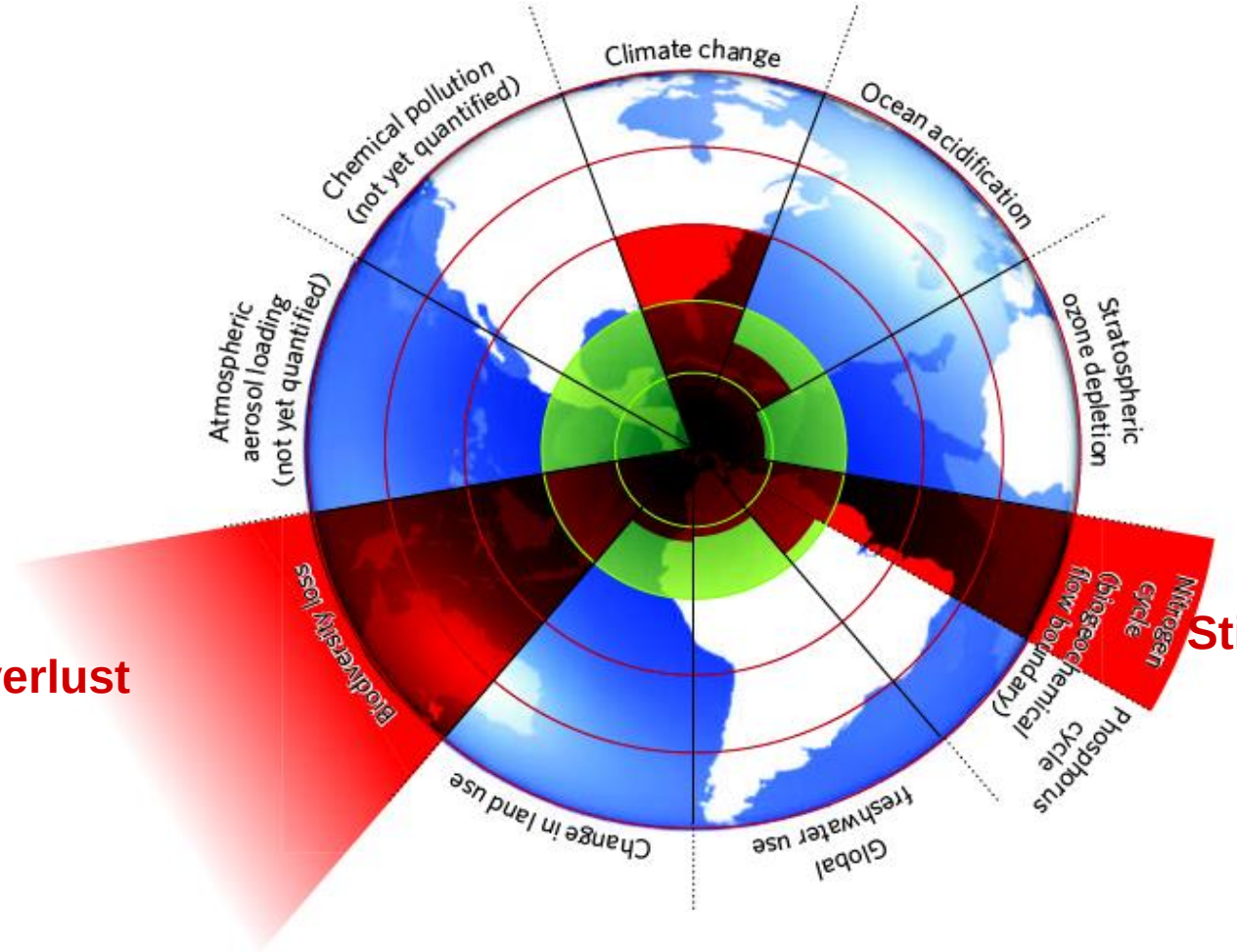
Der Schutz von Pflanzen und nichtjagdbaren Tieren erstreckt sich auf die Erhaltung seltener oder in ihrem Bestande bedrohter Pflanzenarten und Tierarten und auf die Verhütung mißbräuchlicher Aneignung und Verwertung von Pflanzen und Pflanzenteilen oder Tieren (z. B. durch Handel mit Schmuckreisig, Handel oder Tausch mit Trockenpflanzen, Massenfänge und industrielle Verwertung von Schmetterlingen oder anderen Schmuckformen der Tierwelt).

§ 3

Naturdenkmale

Naturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Einzelschöpfungen der Natur, deren Erhaltung

Klimawandel

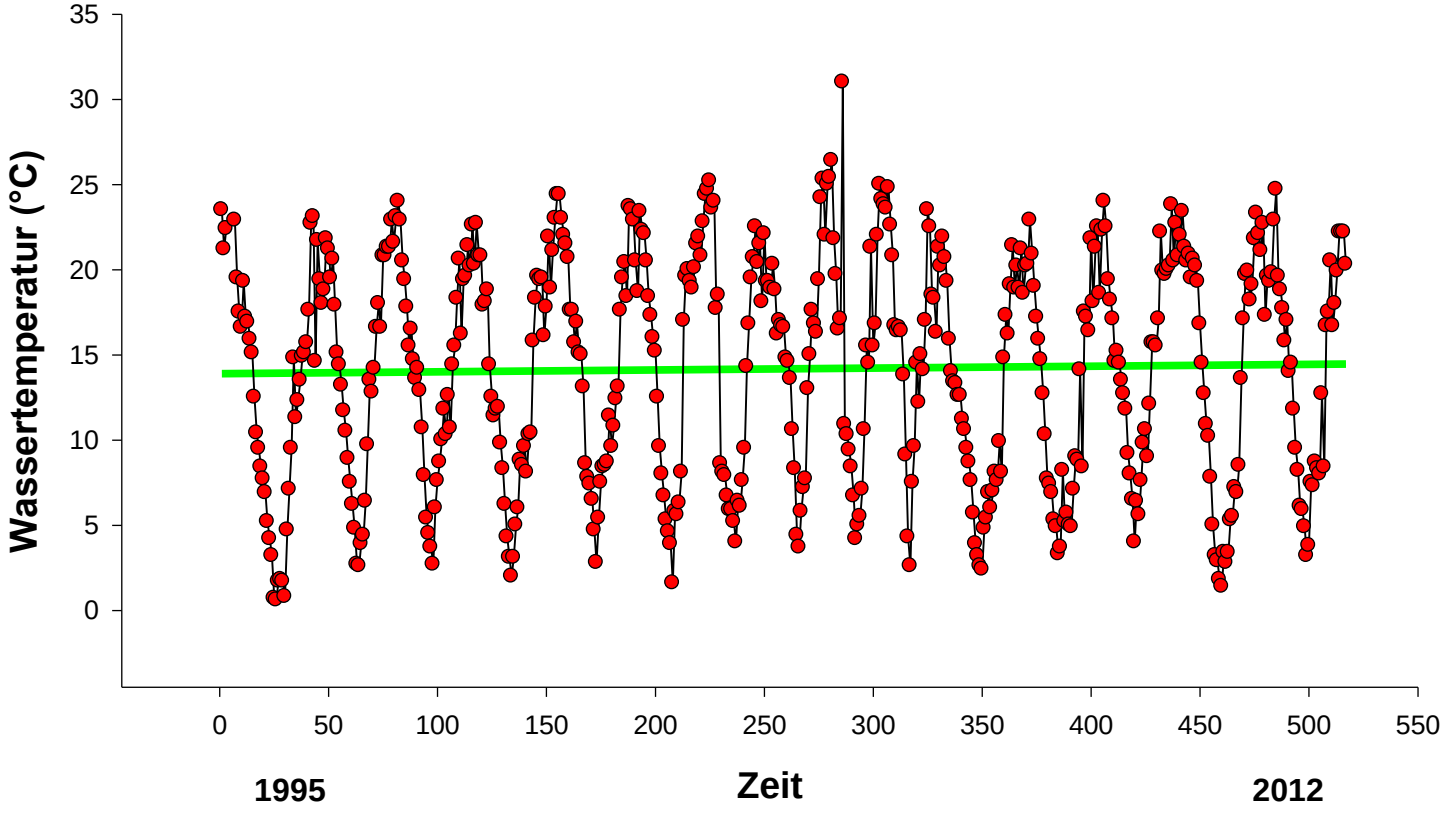


Stickstoffdüngung

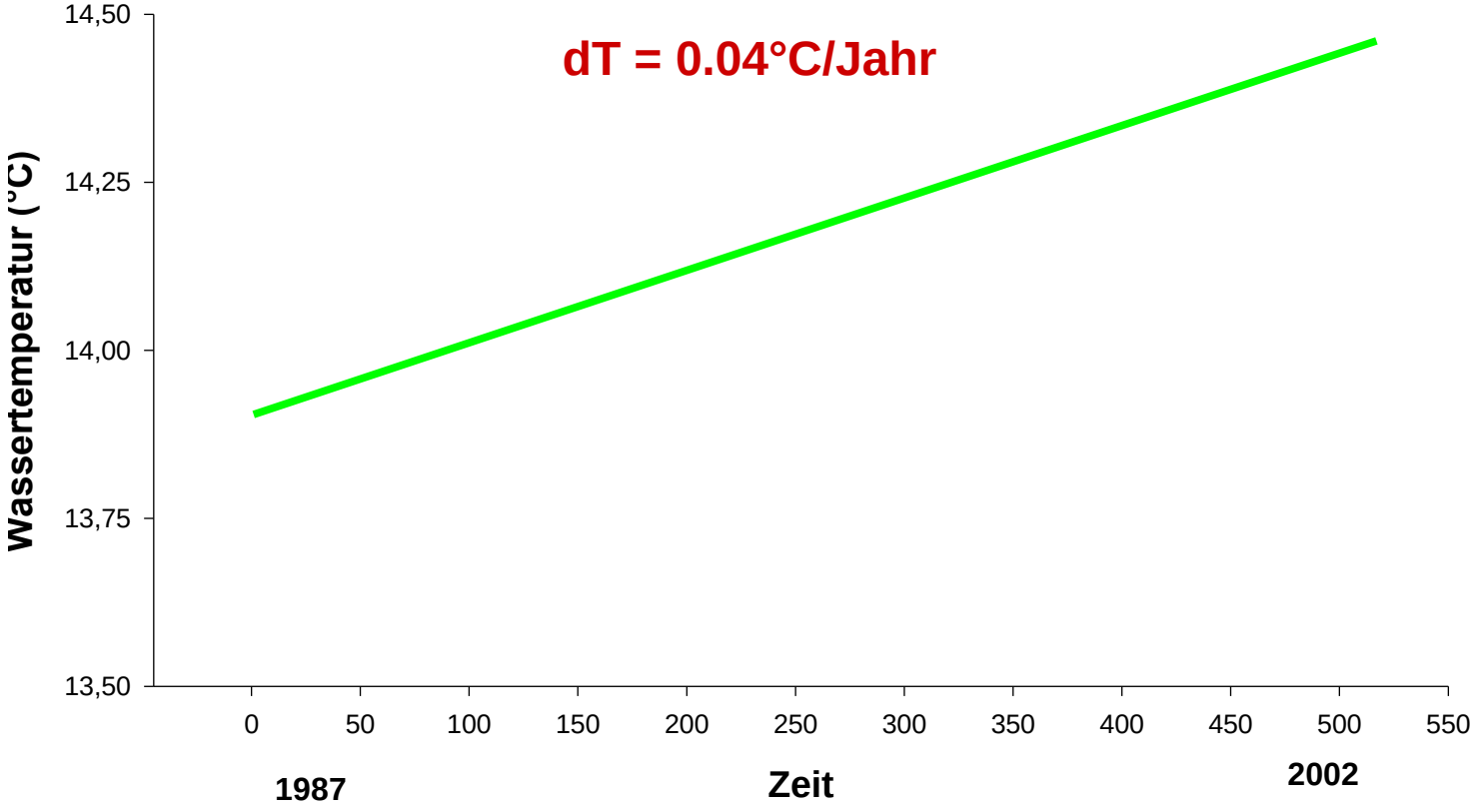
Artenverlust

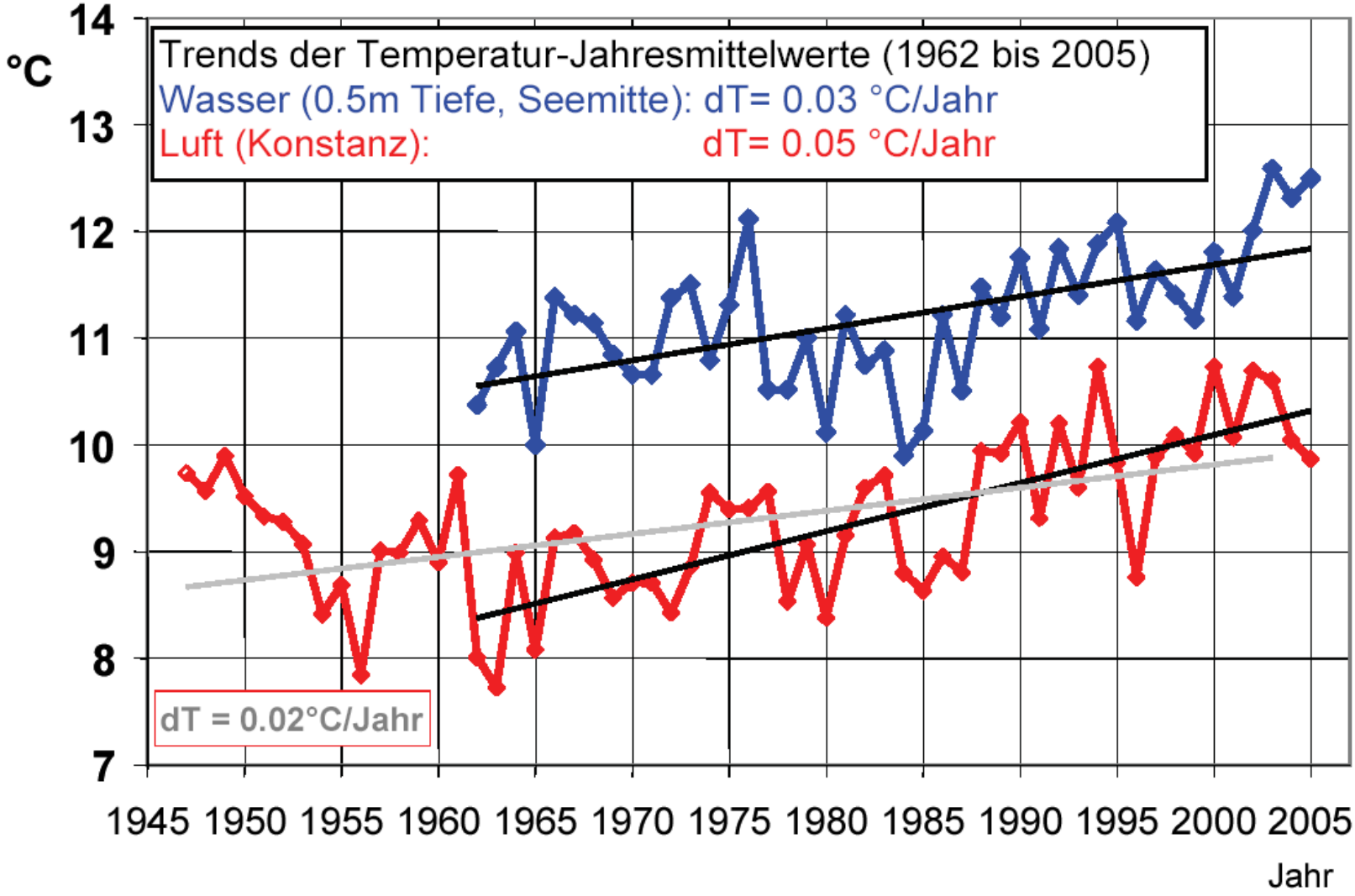
Foto:J. Zimmermann

Thalersee Oberfläche

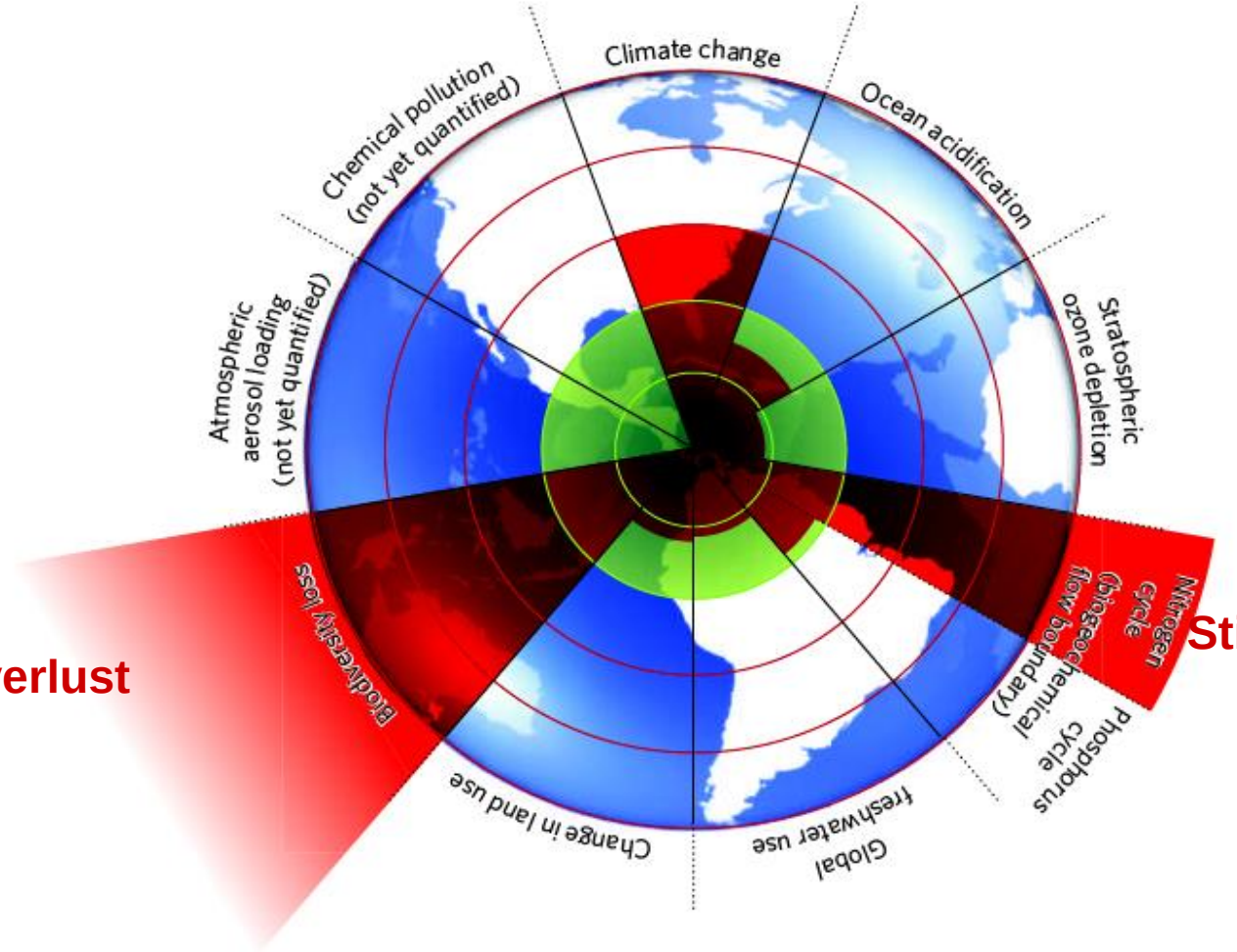


Thalersee Oberfläche




Trends der Temperatur-Jahresmittelwerte (1962 bis 2005)
Wasser (0.5m Tiefe, Seemitte): dT= 0.03 °C/Jahr
Luft (Konstanz): dT= 0.05 °C/Jahr
dT = 0.02°C/Jahr
°C
14
13
12
11
10
9
8
7
1945 1950 1955 1960 1965 1970 1975 1980 1985 1990 1995 2000 2005
Jahr

Klimawandel



Stickstoffdüngung

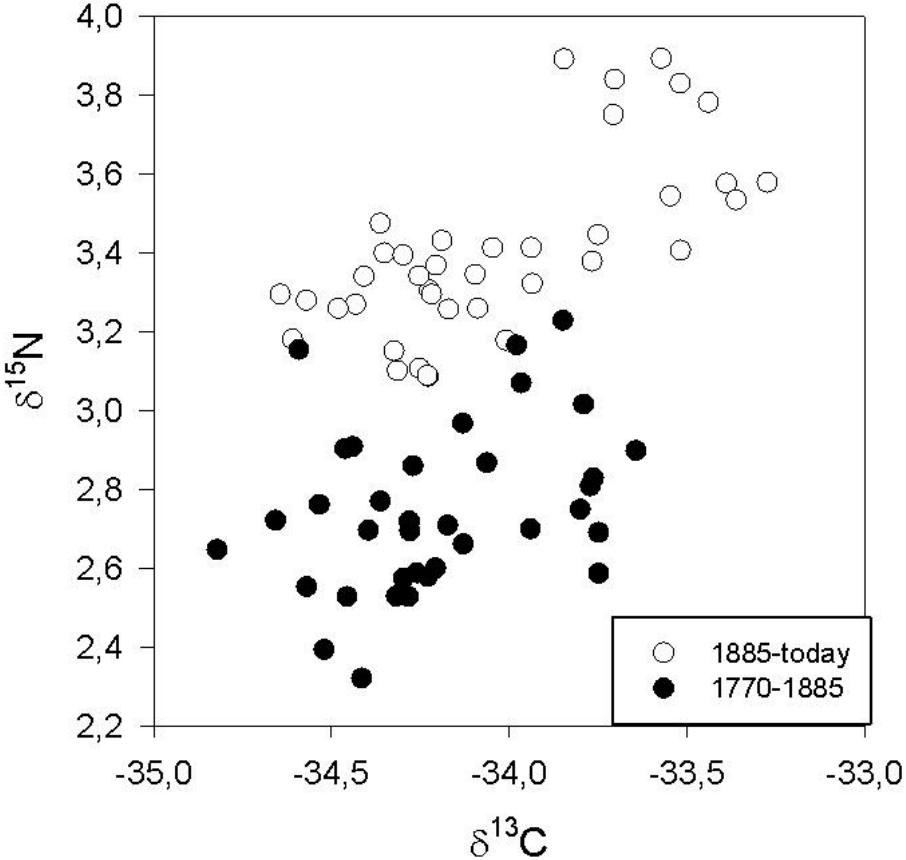
Artenverlust

DIE WELT

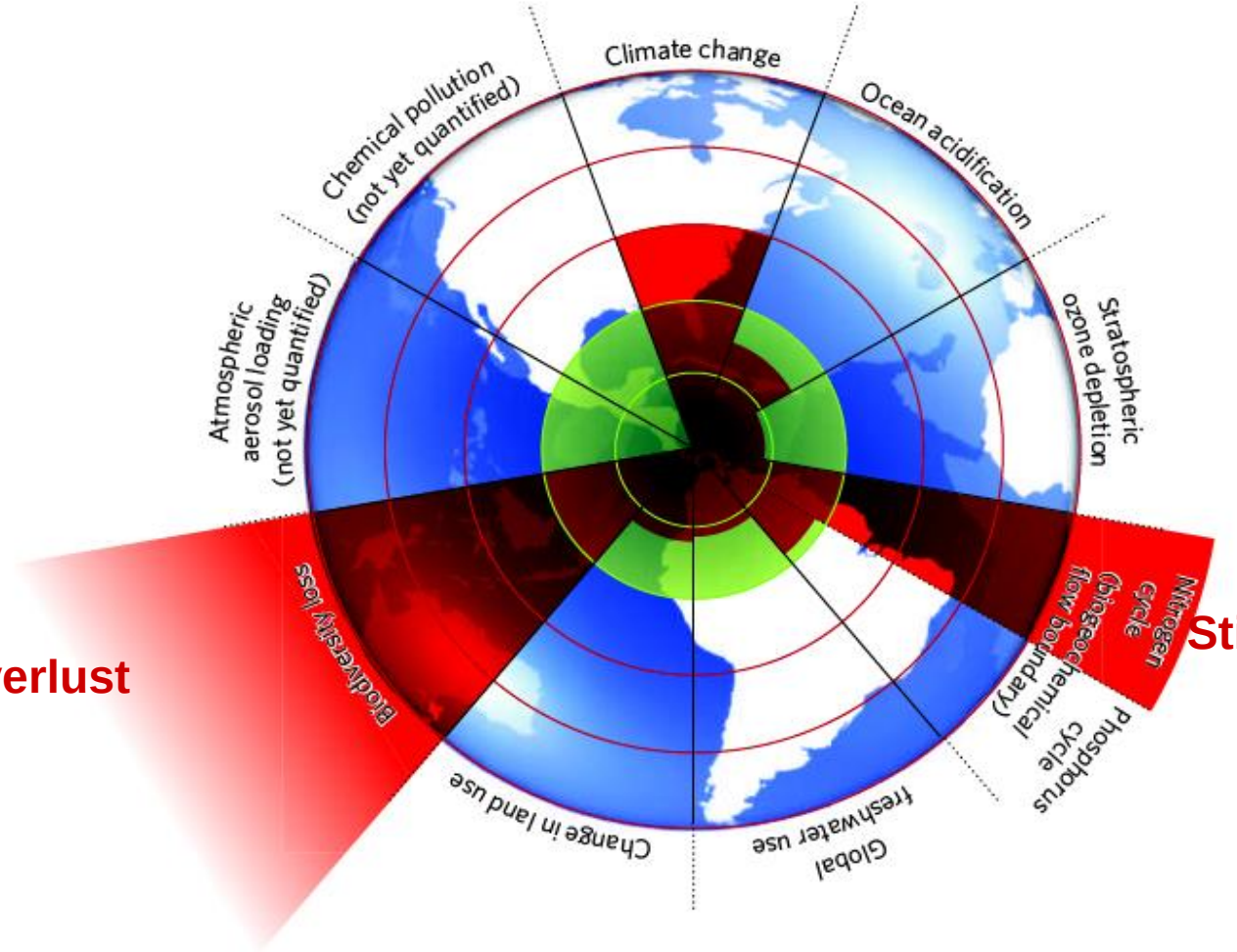
17. Mai. 2014

Bayerns Trinkwasser ist stark verunreinigt

Die intensive bayerische Landwirtschaft treibt viel Nitrat ins Trinkwasser. Wasserwerke haben Schwierigkeiten, die Grenzwerte einzuhalten. Brunnen müssen geschlossen oder Wasser beigemischt werden.


4,0
3,8
3,6
3,4
3,2
3,0
2,8
2,6
2,4
2,2
δ15N
-35,0
-34,5
-34,0
-33,5
-33,0
δ13C
1885-today
1770-1885

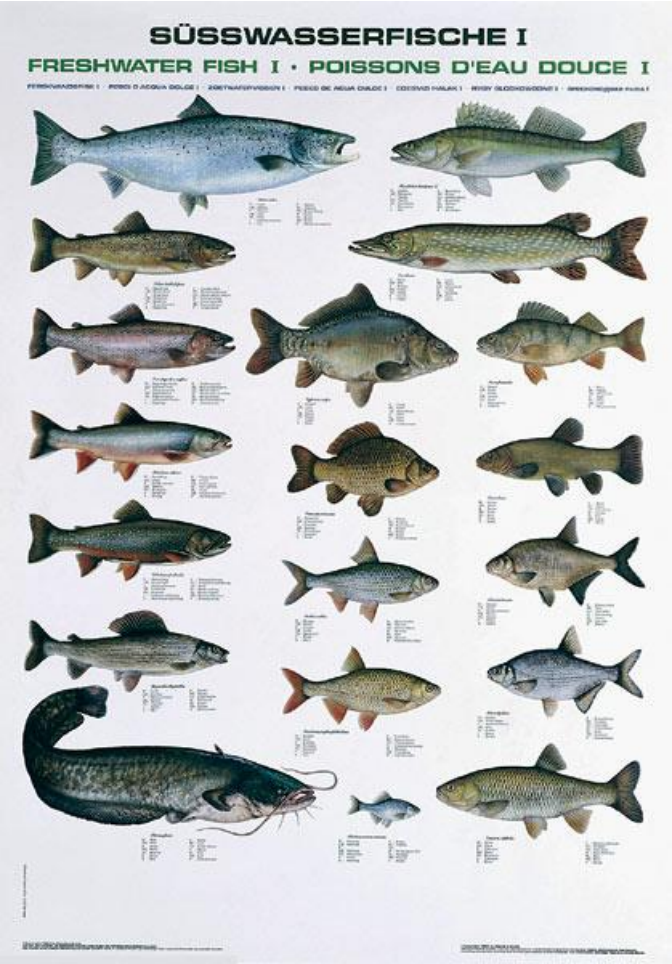
Klimawandel



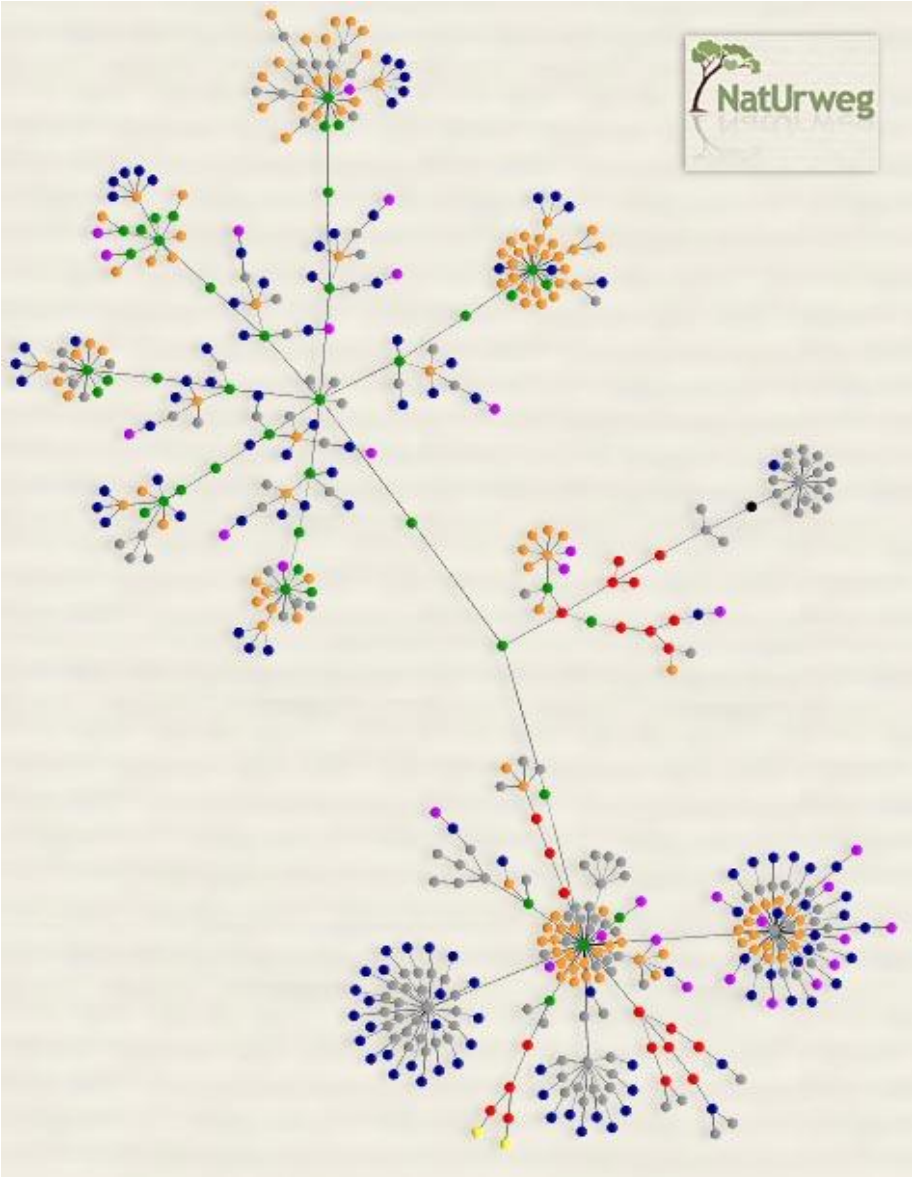
Stickstoffdüngung

Artenverlust

Bedeutsam ist der *Versicherungswert* der biologischen Vielfalt (Optionswert), da dieser durch die funktionale Vielfältigkeit der Arten die Anpassung der Ökosysteme an sich ändernde Umweltbedingungen erleichtert kann



Erhalt der Vielfalt

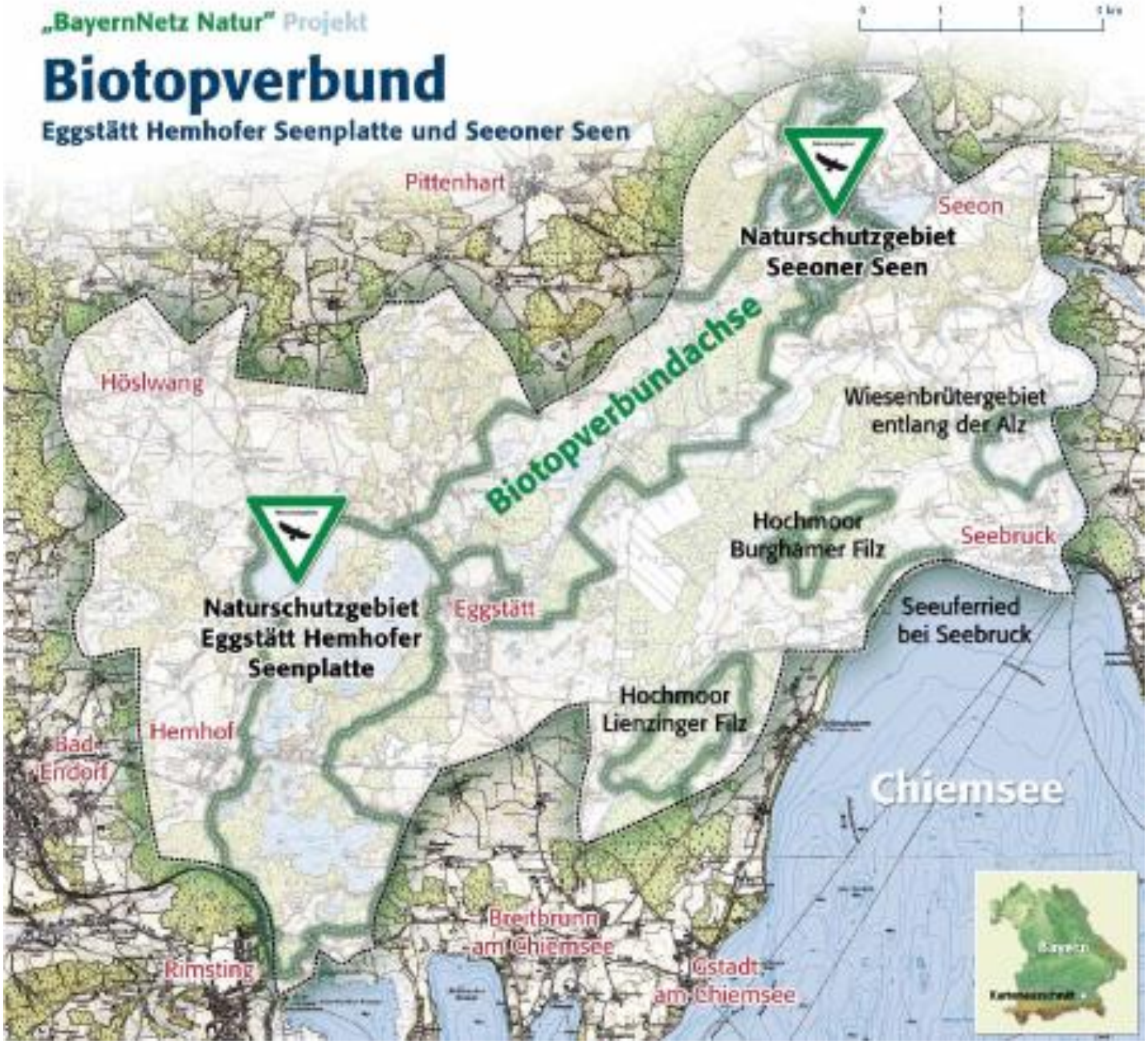


Lokale/Regionale Maßnahmen!

„BayernNetz Natur" Projekt

Biotopverbund

Eggstätt Hemhofer Seenplatte und Seeoner Seen



- **Erhalt und Wiederherstellung von naturschutzfachlich hochwertigen Restlebensräumen als Trittsteine und Wanderkorridore für Pflanzen und Tierarten zwischen den beiden Naturschutzgebieten (Senken, Mulden, Toteislöcher, Tümpel, Raine, Wegränder, Hecken und Feldgehölze, landschaftsprägende Einzelbäume)**

- **Extensivierung der Landwirtschaft (Streuwiesenmahd, Pufferstreifen entlang von naturschutzfachlich wertvollen Biotopen und Gewässern, Verzicht auf übermäßige Düngung von Grünland, Extensivierung von Intensivgrünland)**

- **Information, Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit (Wegekonzept, Wander- und Fahrradtouren, Badeplätze, Beschilderung, Umweltbildung)**

6.1 **Schutzgebiete** sind ein wichtiger Teil jedes Naturschutzprogramms, aber sie allein reichen für den Erhalt der gesamten biologischen Vielfalt nicht aus. Die sorgfältige Ortswahl für Schutzgebiete ist für ihren Erfolg wichtig, denn es muss sichergestellt werden, dass alle regionalen Ökosysteme vertreten sind und dass die Gebiete gut geplant und **verwaltet** werden.